

8. März 2026 - Okuli



Wer die Hand
an den Pflug legt
und sieht zurück,
der ist nicht geschickt
für das Reich Gottes.

Lukas 9,62

(Wochenspruch)

BIBELTEXT aus dem Lukasevangelium, Kapitel 9, 57-62

Als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Jesus: Ich will dir folgen, wohin du gehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

GEDANKEN zum BIBELTEXT

Aus dem Bibeltext spricht eine Radikalität, die mich befremdet, die ich so heute weder fordern noch erfüllen kann. Dennoch glaube ich, dass auch wir heute geschickt sind für das Reich Gottes.

Ich finde diesen Ausdruck schön, der da in der Lutherübersetzung steht: „geschickt“ für das Reich Gottes. Man kann das auf zweierlei Weisen hören: dazu gesendet sein - und - dazu fähig sein, dazu begabt sein. Wo liegt Deine Begabung für das Reich Gottes? Worin bist Du geschickt? Und wozu siehst Du dich in dieser Welt gesendet? Wie lebst Du dein Christsein?

Gebraucht wird vieles: reden, vermitteln, protestieren, Dinge beim Namen nennen, Menschen aufbauen, trösten, ... aber auch zuhören, aufhorchen, hinschauen, sehen, hinspüren, sich einfühlen, ... dann helfen, aufrichten, unterstützen, versorgen, für jemanden eintreten, jemanden schützen, ... und bauen, planen, Konzepte erarbeiten, gestalten, organisieren, mit anpacken, ...

Worin bist du geschickt? Und wozu siehst Du dich in dieser Welt gesendet? Vielleicht ist es heute etwas anderes als vor 10 Jahren! Die Zeiten ändern sich. Wir ändern uns – unsere Fähigkeiten, unsere Möglichkeiten, unsere Interessen, ... vielleicht ist es Zeit für einen neuen Aufbruch! Vielleicht wartet eine neue Aufgabe.

Vielleicht muss ich dazu meine Bequemlichkeit überwinden, Sicherheiten aufgeben; vielleicht muss ich auch meine Prioritäten überprüfen, mein Pflichtbewusstsein hinterfragen, vielleicht sogar Tabus brechen – „Lass die Toten ihre Toten begraben!“ Vielleicht muss ich hinter mir lassen was war und nach vorne schauen.

Das Bild vorne zeigt meinen Vater beim Pflügen. Er war geschickt darin! Er hatte die Kraft, die es brauchte, und das Gefühl für den Boden und das Gerät. Einmal durfte ich das Pferd dabei führen. „Ganz gerade“, hat er gesagt, „Nach vorne schauen! Und zügig gehen!“

„Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“

PSALM 25 i.A.

Zu dir, GOTT,
erhebe ich mein ganzes Sein.

Mein Gott, auf Dich vertraue ich.
Du wirst mich nicht enttäuschen!

Deine Wege, GOTT, lass mich wissen,
und deine Pfade lehre mich.

Lass mich in Treue zu dir mein Leben führen
und lehre mich. Denn du bist der Gott, der mir hilft!

Auf dich hoffe ich alle Tage.
Meine Augen sehen stets auf dich, GOTT.

OKULI

Okuli – „meine Augen“
so heißt dieser Sonntag.
Er ist nach den Worten im Psalm benannt.
„Meine Augen sehen stets auf dich, Gott.“
Vertrauensvoll auf Gott schauen
den Blick auf Gott hin ausgerichtet
damit wir Hoffnung haben
und Orientierung